

Lehre tut viel, aber Aufmunterung tut alles.

Johann Wolfgang von Goethe

**Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
liebe Schülerinnen und Schüler**

Ein neues Schuljahr hat gestartet und wir dürfen bereits auf einige grossartige, lehrreiche und spassige Momente seit dem Schulstart zurückblicken! Die Schülerinnen und Schüler der Sek Hausen durften sich bereits sportlich, intellektuell und kreativ ausleben und wir danken allen Lehrpersonen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche uns diese Momente ermöglicht haben.

Herzlich, Astrid Fink

Wir heissen drei neue Lehrpersonen an der Sekundarschule Hausen willkommen!



Liebe Alle

Ich freue mich sehr, hier zu sein und Teil dieses Teams zu werden!

Mein Name ist Michelle Isler und ich komme aus einer grossen Familie – ich habe fünf Geschwister und bei uns zu Hause war immer viel los! Vielleicht habe ich deshalb schon früh gelernt, flexibel zu sein, auf Menschen einzugehen und Verantwortung zu übernehmen.

Nach der Sekundarschule absolvierte ich eine KV-Lehre bei Lindt & Sprüngli mit BMS – und ja, ich kann bestätigen: Der Schokoladenkonsum war hoch. 😊 Anschliessend besuchte ich die KME und holte dort die Erwachsenen-Matura nach, um danach an der PH Zürich zu studieren. Mein Traum war es schon immer, Sport- und Hauswirtschaftslehrerin zu werden. Zusätzlich habe ich das Fach Mathematik studiert, was mir inzwischen ebenfalls grosse Freude bereitet.

Warum genau diese Fächer?

Kochen fasziniert mich zutiefst. Ich liebe es, neue Länder zu bereisen, dort Kochkurse zu besuchen und die Vielfalt an Geschmäckern und Kulturen zu entdecken. Die besten Rezepte halte und zeichne ich in meinem eigenen Rezeptbuch fest – es ist eine Mischung aus Koch-, Reise- und Kreativ-Tagebuch.

Sport begleitet mich schon mein ganzes Leben. Ich surfe, snowboardete und bin grundsätzlich gerne aktiv. Am meisten schlägt mein Herz jedoch fürs Tanzen. Seit ich 15 Jahre alt bin, unterrichte ich als Tanzlehrerin – jeweils am Donnerstagabend in Horgen.

Wenn ich nicht unterwegs bin, findet man mich oft im Garten – dort kann ich abschalten, mich austoben und kreativ sein. Und natürlich verbringe ich liebend gerne Zeit mit meiner grossen Familie und mit meinen Freunden.

Als Lehrperson ist es mir wichtig, Jugendliche auf ihrem Weg zu begleiten – bei der Lehrstellensuche, bei persönlichen und schulischen Entwicklungsschritten und dabei, ihren eigenen Weg zu finden. Ich möchte für sie ein Vorbild sein, eine Vertrauensperson, jemand, mit der man lachen kann, und gleichzeitig eine Lehrerin, die sie fordert, damit die Jugendlichen über sich hinauswachsen und richtig viel lernen.

Ich freue mich auf eine inspirierende Zeit im Team, auf gemeinsames Lernen, spannende Gespräche und viele schöne Momente miteinander.

Michelle Isler, Klassenlehrerin der Klasse, 1.4



Mein Name ist Nicole Balhuber. Ich lebe zusammen mit meinem Mann und unseren beiden Kindern (12 und 11 Jahre alt) in Langnau am Albis. Aufgewachsen bin ich in Zürich Leimbach – weit bin ich geografisch also nicht gekommen, was war aber bisher auch nicht notwendig war, denn ich fühle mich sehr wohl hier.

Zum Lehrberuf bin ich über einen Umweg gelangt: Nach meinem Betriebswirtschaftsstudium arbeitete ich achtzehn Jahre bei der Firma Rieter in Winterthur, zuletzt als Leiterin eines Projektleiterteams. Ich durfte dort zahlreiche internationale Projekte führen und begleiten – von Softwareeinführungen über die Entwicklung von Schulungskonzepten bis hin zu Reorganisations- und Verlagerungsprojekten.

Mein Studium an der Pädagogischen Hochschule Zürich habe ich im Oktober 2023 abgeschlossen. Bereits seit 2020 unterrichte ich als Klassen- und Fachlehrerin, bis diesen Juli an einer Sekundarschule in der Stadt Zürich. Auch wenn mir meine frühere Arbeit in der Privatwirtschaft viel Freude bereitet hat, bin ich sehr glücklich über meinen Wechsel in die Schule. Es erfüllt mich, Jugendliche auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben zu begleiten und sie beim Übertritt in eine Lehre oder weiterführende Schule zu unterstützen. Dabei helfen mir meine Erfahrungen aus der Privatwirtschaft – ich kenne die Anforderungen des Arbeitsmarktes und kann diese Perspektive in den Unterricht einbringen.

Mir ist wichtig, eine gute Beziehung zu meinen Schülerinnen und Schülern aufzubauen und ein positives Klassenklima zu fördern. Ich möchte sie ermutigen, ihre Stärken zu entdecken, kritisch zu denken und passende Arbeitstechniken zu entwickeln – immer im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten.

In meiner Freizeit bin ich gerne in den Bergen – beim Wandern oder Skifahren. Mit grossem Interesse verfolge ich das Weltgeschehen und informiere mich dazu regelmässig über Zeitungen und Podcasts. Ebenso gerne tauche ich in Romane oder Sachbücher ein. Für die Sek Hausen habe ich mich entschieden, weil mich das engagierte Team und die pädagogischen Schwerpunkte der Schule überzeugt haben. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit meinen Schülerinnen und Schülern und dem Team Hausen spannende und lehrreiche Jahre zu gestalten.

Nicole Balhuber, Klassenlehrerin der Klasse, 1.3



Liebes Team, liebe Schule, liebe Eltern, ich freue mich sehr hier zu sein!

Wo soll ich beginnen? Mein Name ist Ueli Amsler und bin 29 Jahre alt. An meinem Dialekt erkennt man meine Herkunft aus Schaffhausen, ja das ist tatsächlich noch in der Schweiz, Stichwort Rheinfall vielleicht? 😊

Nach der Sekundarschule habe ich eine 4-jährige Lehre als Polygraf EFZ (Grafiker) gemacht. Später habe ich mich dann für ein Studium zum Sekundarlehrer entschieden. Dafür musste ich die Berufsmatur und das "Gymi" nachholen.

Bis vor Kurzem habe noch in der Stadt Zürich gewohnt, bin jedoch mittlerweile in ein altes Bauernhaus mit grossem Garten in der schönen Linthebene gezogen.

In meiner Freizeit gestalte ich gerne. So zeichne ich viel und schnitze in meiner Werkstatt auch gerne die unterschiedlichsten Dinge – von Masken bis zu Löffel und kreierte auch Schmuck! Wenn es wärmer wird, bin ich am liebsten draussen, oft in den Bergen. Reisen ist meine große Leidenschaft, vor allem der Norden hat es mir angetan. Dänemark kann ich wärmstens empfehlen!

Ich habe mich für die Sekundarschule in Hausen am Albis entschieden, weil mich die Schule mit ihrer offenen und herzlichen Atmosphäre sofort angesprochen hat. Besonders schätze ich das engagierte Team und die wertschätzende Haltung, die hier spürbar ist – sowohl im Kollegium als auch im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Lehrperson zu sein ist für mich mehr als ein Beruf – es ist eine Leidenschaft. Die Begeisterung für diesen Beruf kommt daher, dass jeder Tag neue Begegnungen, Herausforderungen und Erfolgserlebnisse mit verschiedenen Menschen mit sich bringt. Ich möchte junge Menschen auf ihrem Weg begleiten, sie unterstützen, fordern, fördern und ihnen zeigen, dass Lernen Freude macht.

Ueli Amsler, Klassenlehrer der Klasse, 3.3

Kennenlertage, 1.OS

Die Kennenlertage waren für alle Klassen ein grosses Thema. Meine Klasse hat auf dem Zugerberg übernachtet. Bei der Hinreise spielten wir Spiele und haben uns alle besser kennen gelernt. Als wir ankamen und das Haus sahen, freuten wir uns riesig, es war wunderschön. Im Haus spielten wir noch mehr Spiele, wie zum Beispiel «Pantomime», alle fanden es cool.

Am Abend bereiteten wir in Gruppen das Abendessen vor: Einige grillten, andere machten den Salat, alle hatten einen Job und am Schluss genossen wir ein leckeres Abendessen.

Nach dem Abendessen machten wir Team-Aufgaben, alle fanden es lustig. Wir mussten sogar gegenseitig Marshmallows füttern.

Am nächsten Morgen waren alle sehr erschöpft. Nach dem superleckerem Frühstück waren alle wieder fit und bereit für unsere Wanderung durch den Wald. Wir machten dann noch ein Erinnerungs-Gruppenfoto und fuhren danach gemütlich mit dem Bus nach Hause.

Liam aus der Klasse 1.3



Ausflug in die Bodaborg, 2. Sek

Die BodaBorg ist eine Art Adventure Room. Es gibt viele verschiedene Räume, die kreativ gestaltet sind. Es gab unterschiedliche Schwerpunkte, wie Sport und Kondition.

Wir fuhren am 21.08.2025 am Morgen los in Richtung Boda Borg. Wir waren ca. 1 Stunde und 15 Minuten unterwegs. Als wir dort ankamen, versammelten wir uns als Jahrgang vor der Boda Borg. Dort besprachen wir die Treffpunkte für die Mittagspause und die Heimreise und machten die Gruppen.

Nachdem wir alles besprochen, konnten wir als Gruppenpulte nacheinander hineingehen und unsere Sachen ablegen. Die Wertsachen kamen in einen Spind. Danach bekamen wir eine Einleitung und die Regeln wurden erklärt – dann ging es los! Nun hatten wir eineinhalb Stunden Zeit, um möglichst viele Stempel zu sammeln. Es gab meistens 3 Level, die man meistern musste, um einen Stempel auf der Stempelkarte zu bekommen. Wir waren sehr motiviert und gaben alles.

Am Mittag trafen wir uns draussen und konnten etwas essen. Einige kauften sich etwas im Coop, andere hatten etwas dabei.

Am Nachmittag bildeten wir jahrgangsdurchmischte Gruppen und durften noch zwei Stunden fleissig Stempel sammeln. Es war allerdings ein bisschen einfacher, weil wir viele Räume schon kannten. Nach den zwei Stunden trafen wir uns draussen und reisten alle zusammen mit dem ÖV wieder nach Hause.

Wir empfehlen die BodaBorg sehr, wenn man gerne sein Gehirn anstrengt aber sich auch gerne sportlich betätigt.

Noah und Marc, Nora Braida und Leandra aus der 2. OS

Klassenlager der 3. OS

Klasse 3.1

Montag

Alles begann um 7:50 Uhr. Wir trafen uns am Postplatz und waren bereit, um ins Lager zu fahren. Wir fuhren mit dem Bus nach Affoltern, von dort aus nahmen wir einen Zug zum Zürich HB und von dort aus fuhren wir nach Bern. In Bern sind wir auf eine Surprise Tour gegangen, dort hatten wir einen sehr netten Tourguide mit einem kleinen Hund. Die Tour ging ca. zwei Stunden und es war sehr eindrücklich, aber auch erschreckend. Danach durften wir ein wenig in der Stadt herumlaufen und sind dann weiter gefahren nach Visp. Von dort aus sind wir dann eine halbe Stunde Bus gefahren. Als wir im Lagerhaus angekommen sind, hatten wir ein wenig Freizeit, ausser die Kochgruppe, die musste einkaufen gehen. Dann gab es zum Abendessen Spaghetti-Plausch. Nach dem Abendessen sind wir dann nach Saas-Almagell gefahren und sind dort Minigolf spielen gegangen. Bevor wir um halb zehn zurückgefahren sind, waren wir noch in einem kleinen Restaurant, wo wir etwas getrunken haben. Als wir dann zurück waren, haben wir uns bettfertig gemacht und sind dann gegen halb elf schlafen gegangen.

Dienstag

Unsere Klasse ist gut in den Tag gestartet. Das Küchenteam machte Frühstück für die Klasse. Es ging früh aus dem Haus, weil wir auf den Erlebnisweg Saas-Almagell gingen. Diese Wanderung dauerte mit kurzen Zwischenpausen etwa fünf Stunden. Das Wetter war neblig und es hat manchmal geregnet. Wir starteten im Dorf Saas-Almagell und wanderten in die Höhe. Der Aufstieg war sehr steil und anstrengend. Oben angekommen stiessen wir auf 2 schwankende Brücken, die wir überqueren mussten. Manche hatten da etwas Angst, aber es ging alles gut. Nach etwa vier Stunden ging es wieder hinunter ins Dorf. Dort hatten wir kurz Zeit für uns und schon ging es weiter zur Taalstation Saas-Grund. Denn dort erwartete uns eine tolle Abfahrt mit Monster-Trottis. Dies war sehr lustig, doch da es geregnet hatte, war es ab und zu rutschig. Am Abend hatten wir ein wenig Freizeit, dann das Abendessen und schon mussten wir uns auf den (OL) Orientierungslauf vorbereiten. Da waren im ganzen Dorf Objekte verteilt, die wir finden und fotografieren mussten. Ziemlich schnell war dieser Tag auch schon wieder vorbei.

Mittwoch

Am Mittwochmorgen um 06.30 Uhr mussten wir aufstehen. Wir haben gegessen und unser Mittagessen vorbereitet. Als wir fertig waren, gingen wir alle in ein Stromkraftwerk. Dort hatten wir eine Führung. Am Anfang hat ein Mann erklärt, was dort zu sehen ist und dann konnten wir das alles anschauen gehen. Als die Führung vorbei war, haben wir alle etwas kleines gegessen. Dann gingen wir auf den Bus und sind zum Dorfplatz gefahren und konnten dort unser Zmittag essen. Später kamen auch schon drei Bergführer, die uns geholfen haben, die Kletterausrüstung anzuziehen. Vier Kinder sind nicht mitgekommen und die sind dann später zurück ins Lagerhaus. Aber für die, die da waren, ging es zum Start vom Klettersteig. Dort mussten wir direkt eine Seilbahn runter fahren, die sehr hoch war. Doch alle haben es geschafft und die Aussicht war wunderschön. Der ganze Klettersteig war in einer Schlucht. Wir mussten Leitern runter klettern, eine Brücke haben wir auch noch überquert und eine Leiter mussten wir auch hochklettern. Das Ganze war richtig lustig, allen hat es Spass gemacht und niemand hat es bereut. Als wir unten waren, haben wir auf alle gewartet und uns bedankt. Der ganze Tag war richtig toll. Am Schluss mussten wir aber noch etwa 15 Minuten nach Hause laufen. Als wir im Lagerhaus waren, hat eine Gruppe auch schon gekocht und dann hat es auch schon Abendessen gegeben. Und nach den Essen war jeder ein bisschen für sich und hat das gemacht, wo ihm Spass gemacht hat. Um 10.00 Uhr mussten wir im Bett sein und das Licht löschen.

Donnerstag

Wir haben um 08.45 Uhr das Haus verlassen und gingen zum Stausee Mattmark. Die Wanderung dauerte zwei Stunden, wir wanderten einmal um den Stausee. Die Sicht war traumhaft, es machten viele schöne Bilder. Auf dem Weg sahen wir viele Wasserfälle, die in den See flossen. In der Hälfte der Wanderung haben wir angehalten und Snacks gegessen. Dabei haben wir ein mega süßes Murmeltier gesehen. Der Wanderweg ging eigentlich immer geradeaus, nur teilweise ein bisschen aufwärts. Daher war es recht angenehm zum spazieren. Wir sahen von dem Stausee aus viele Berge der Waliser Alpen. An manchen Stellen gab es auch Tunnel durch die Berge. Als die Wanderung zu Ende war, hat Herr Welti uns von einem Rollibock erzählt, dass sei ein Monster, welches im Gletscher von Mattmark wohnt.

Im Haus Annabelle angekommen, haben wir Hörndlisalat gegessen, danach gingen wir alle zusammen in die Badi in Saas Fee. Dort gab es ein grosses Schwimmbaden, eine Rutschbahn und einen Whirlpool. Wir verweilten bis am Abend im Schwimmbad und gingen nacher in Saas Grund Pizza essen. Die Pizzas waren sehr lecker, alle wurden satt.

Frau Ernst und Herr Welti haben uns um 06.00 Uhr geweckt. Danach gab es das alltägliche Frühstück. Weil wir alle so früh aufstehen mussten, waren wir alle noch sehr müde. Nach dem Frühstück haben wir unseren Koffer fertig gepackt und draussen bereitgestellt. Anschliessend wurde die Putzgruppen bestimmt. Es mussten die Zimmer, die Küche, das Esszimmer, die Gänge und der Schuhraum geputzt werden. Da wir so schnell waren konnten, wir noch als Klasse «15-14» und «Schilti-um» spielen. Wir hatten noch viele Essensreste übrig, deswegen mussten etwa zehn Personen eine zusätzliche Tasche mittragen. Als wir bei der Post ankamen, sahen wir eine andere Klasse und unser Klassenkamerad ging zu dieser Klasse und holte den Snap von einem Mädchen. Wir sind zuerst von Saas Grund nach Visp gefahren und von dort haben wir einen Zug nach Zürich HB genommen. Am HB mussten wir auf die S5 umsteigen, von dort aus fahren wir bis nach Affoltern am Albis. In Affoltern nahmen wir den Bus nach Hausen am Albis Post. In Hausen angekommen, wurden wir schon von unseren Eltern erwartet.



Klasse 3.2

Montag



Am Montag sind wir um 08.30 Uhr von Hausen am Albis, Post, mit dem Postauto losgefahren nach Thalwil und dann mit dem Zug weiter nach Chur, die Hauptstadt des Kantons Graubünden. Mit der Retro-Gondelbahn ging es auf den Churer Huusberg Brämbrüesch, von wo wir neun Kilometer (mit 500 Höhenmetern) zur Rodelbahn Churwalden wanderten. Die Rodelbahn war sehr toll und sehr lang. Mit 3.4 km ist es die längste in ganz Europa!

Von der Rodelbahn aus mussten wir noch fünf Minuten zum Lagerhaus wandern. Im Haus hatten wir Freizeit und Zeit zum duschen, kurz darauf wurden wir zum Nachtessen gerufen. Es gab zur Vorspei-se Bruschetta und zum Hauptgang Spaghetti mit Tomatensauce oder Pesto. Der Nachttisch ging leider vergessen bei der ersten Kochgruppe!

Nach dem Abendessen gab es dann ein Volleyballturnier vor dem Lagerhaus, welches von Dario, Li-nus, Sam, Mattia und Julian organisiert wurde. Da es bereits am Eindunkeln war und das Feld auch keine Abgrenzung hatte, war es ein Turnier

für geübte SpielerInnen. Das Team mit Dario, Marvin und Hanna gewann. Im Anschluss waren wir alle noch draussen vor dem Lagerhaus. Um 21.30 Uhr mussten wir dann wieder ins Haus und uns bettfertig machen. Um 22.00 Uhr mussten alle im Zimmer sein und um 22.30 Uhr war Nachtruhe.

Mattia und Sam

Dienstag



Am Dienstag gingen wir um 09.30 Uhr auf den Bus bis zur Roland-Arena in Lantsch. Bei der Roland-Arena machten wir einen Schnupperkurs in Biathlon.

Als erstes erklärte uns der Leiter Markus, wie man das Luftgewehr bedient. Wir durften von einer Distanz von 10 Metern schießen. Anfangs auf grosse Löcher, dann auf kleinere. Da es stark regnete, wurden die Schiessplätze kurzfristig mit Pavillons überdacht.

Danach gab es einen kleinen Wettkampf. Bei diesem Wettkampf waren wir jeweils zu zweit in einem Team. Zuerst mussten wir 100 Meter rennen, dann 5 Mal schießen. Wenn man nicht alle Schüsse traf, musste man so viele Strafrunden rennen, wie verfehlte Löcher und danach der zweiten Person abklat-schen.

Danach grillierten wir (vor allem Lowis und Lukas) bei einer Waldfeuerestelle Würste und Schlan-genbrot. Am Nachmittag gingen wir ins Sportzentrum Lenzerheide im Hallenbad H2Lai baden und uns wieder aufwärmen. Danach waren wir sehr müde und fuhren mit dem Postauto zurück ins Lagerhaus.

Im Lagerhaus mussten wir vor der Freizeit unsere Ämtli machen, wie beispielsweise diesen Bericht schreiben, Abfalleimer in den Zimmern leeren, Schuhe schön ordnen, etc. Zum Nachtessen gibt es Nüsslisalat mit Ei, Äplermagronen mit Apfelmus und Cookies.

Das Abendprogramm heute ist ein Filmabend mit Popcorn.

Linus und Dario

Mittwoch

Am Mittwoch fuhren wir nach dem Frühstück direkt mit dem Bus nach Chur. Dort liefen wir ca. 15 Minuten zur Kletterhalle. Angekommen bekamen wir passende Kletterfinken und gingen als Klasse in den 2. Stock fürs Aufwärmen.

Danach haben wir die Klasse in zwei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe hat zuerst gebouldert, die an-dere konnte mit Seilen an den hohen Wänden klettern. Uns wurde erklärt, wie man eine Person, die an der Wand klettert, sichert und abseilt. Beim Bouldern konnten wir einfach ausprobieren, uns austoben und Spass haben. Nach dem Klettern konnten wir selbständig in die Stadt gehen fürs Zmittag und etwas Freizeit geniessen. Unsere Gruppe ass Döner und shoppte.

Um 15.00 Uhr trafen sich alle wieder beim Busbahnhof. Mit dem Bus fuhren wir dann wieder zurück ins Lagerhaus. Der Tag war sehr cool und aufregend.

Zum Znacht gab es ein Fajita-Buffer und danach waren wir draussen auf dem Spielplatz spielen. Nach dem Eindunkeln spielten wir drinnen Kartenspiele.

Chayenne und Livia

Donnerstag



Am Donnerstag gingen wir um 09.15 Uhr aus dem Haus und fuhren mit dem Bus nach Parpan in die Schaukäserei. Wir lernten vieles über Kühe, dem Weg von Gras zur Milch und über die Herstellung von Käse. Danach durften wir den Käse (verarbeitet in verschiedenen Sorten) degustieren. Der beste Käse war «der Würzige». Dieser wurde letzten Sommer hergestellt und reifte über 1 Jahr im Käsekel-ler.

In Gruppen gab es nach der Käse-Degustation einen Butter-Wettkampf. Das Ziel war, den Rahm in einem Glas mit Deckel so schnell zu schütteln, dass sich Butter bildete. Die Siegergruppe durfte als erstes die Plastikkuh melken. Die anderen Teams konnten in Ruhe zuerst die Butterbrote essen. 😊



Etwas später fuhren wir mit zwei Sesselliften auf den Piz Scallotas und liefen von dort zurück ins Lagerhaus. Die Wanderung dauerte etwa drei Stunden.

Zum Abendessen gab es Burger und Ofenpommes.

Als Abendprogramm gab es eine Party mit verschiedenen Spielen, unter anderem «Herzblatt», «Just Dance» und «Werwölfe». Wir hatten eine tolle Zeit zusammen!

Sarina und Hanna



Freitag

Am Freitag mussten wir direkt nach dem Frühstück alles aufräumen und diverse Reinigungsarbeiten im und ums Haus erledigen.

Mit dem Postauto fuhren wir danach ein letztes Mal nach Chur. Im Naturmuseum gab es eine spannende Führung über die Wildtiere in der Schweiz. Auch wenn man dachte, man kennt die Tiere bereits, gab es viele neue und spannende Infos.

Nach der Führung hatten wir nochmals kurz Zeit in Chur und danach traten wir die laaaaaange Heim-reise an. (Lange, weil der Bus von Thalwil aufgrund eines Polizeieinsatzes ausfiel und wir noch eine zusätzliche Stunde in Thalwil warten mussten.)



Klasse 3.3

Montag

Fast pünktlich trafen wir uns am Morgen mit unserem Gepäck in Hausen. Noch ein bisschen müde, aber trotzdem energiegeladen gingen wir mit dem Bus nach Thalwil. Im Bus trafen wir dann auch noch ehemalige Sekschüler an. In Thalwil angekommen gingen wir runter zum Gleis, wo wir auf den richtigen Zug warteten, welcher uns in unser Klassenlager bringen sollte. Während der Zugfahrt wurde viel geredet, viele verrückte Geschichten erzählt oder es wurde einfach geschlafen. Frau Urmi hat dann auch noch ihre gefrorene Cola explodieren lassen. Wie ihr hört, war selbst die Zugreise eine Story für sich. Schon bald waren wir in Lanquart, wo wir einen kleinen Shoppingtrip machen durften. Eine Woche Lager, da braucht man viel zu knabbern. Nach unserem Stop ging unser Weg weiter nach Zerne, von wo aus wir den Rest des Weges zu unserem Lagerhaus zu Fuss gehen mussten.

Die Lage des Hauses war schön. Wir waren für uns und rund herum gab es nicht viel mehr ausser Natur. Ziemlich direkt bekamen wir unseren ersten Auftrag, bei dem wir in der Natur Kunst machen sollten. Bei dieser Aufgabe hatten die meisten nicht allzu grosse Motivation. Doch als es dann hiess, dass wir in die Zimmer durften, rannten alle ins Haus hinein. Das kleine Haus wurde innert Sekunden gefüllt und am Abend erfüllte dann auch noch der Duft des feinen Essens. Nach dem Abendessen stand dann das Krimidinner an.



Dienstag



Am Dienstag verbrachten wir unseren ersten gemeinsamen Tag. Angefangen hat der Morgen, als wir alle noch sehr müde zusammen gefrühstückt hatten. Die meisten von uns hatten Brot mit Aufstrich, Müesli mit Milch oder nur Orangensaft gefrühstückt. Elia ging es schon morgens nicht so gut und nachdem er am Abend zuvor nachkam, hatte sich sein Zustand drastisch verschlechtert.

Wir assen alle recht spät, weshalb die einen oder anderen in den Stress kamen. Super unmotiviert haben wir uns auf den Weg nach Zerne ins Tal gemacht. Hat Herr Amsler uns ein bisschen gestresst? Auf jeden Fall. Hat das Yuna und Florian interessiert? Nö – sie haben sich nämlich den ganzen Tag nicht aus der Ruhe bringen lassen. Im Zug Richtung Scuol und danach mit dem Bus nach Tarasp zum Schloss hatten wir ein bisschen Angst um Elia, dem es leider kein Stück besser ging als am Morgen.

Bei diesem kleinen, etwas steileren Spaziergang am Vormittag durften (oder mussten) wir abstrakte Kunst bewundern. Ein gutes Beispiel sind die dreizehnfach vergrösserten Hoden vom Michelangelo-David. Bevor wir unsere einstündige Tour begonnen hatten, gönnten wir uns noch ein paar Farmer-Stängel. Als die Tour dann begann, haben wir Originalbilder von Pablo Picasso gesehen, Kronleuchter, die extra fürs Schloss angefertigt wurden und etwas über die vorherigen Besitzer kennengelernt. Im Eingang hingen sich zwei Hirsche gegenüber, auf dem einen konnte man die Schrift „Fuck you“ lesen und auf dem anderen „Fuck off“. Die Bedeutung ist recht interessant: Die Aufschrift auf den Geweihen soll bedeuten, dass die Hirsche die Schnauze voll von den Jägern hatten. Als wir weitere Räume besichtigten, haben wir 16 Silberkugeln gesehen. Die Geschichte dahinter ist spannend, denn diese Kugeln enthalten im Inneren Teile von einem vertrockneten Kamel. Elia hat sich in dieser Zeit lieber zurückgezogen und Frau Urmi hat auf ihn aufgepasst. Ob Herr Amsler die Zeit ohne Frau Urmi und mit 17 Kindern allein ein bisschen stressig fand? Keine Frage. Jeder Zeigefinger, der auf ein Bild zeigte, wurde von Herrn Amsler gesichtet und man merkte die pure Angst, dass dieser Finger das Bild berühren könnte.

Als Elia kalt bekam und sich die Situation immer mehr verschlechterte, hatte Frau Urmi die Initiative ergriffen und alle Jacken genommen. Yuna hatte dadurch kalt und bettelte eigentlich nur noch um ihre Jacke. Gian-Andri und Diego haben Elia in den Wagen geholfen, der danach hinunter ins Tal gefahren wurde, wo ihm der Krankenwagen entgegenkam. Unsere Tour war bis dahin auch vorbei und wir machten uns auf den Weg zum Kletterpark. Als der Bus losfuhr, sahen wir einen Krankenwagen, in dem sich tatsächlich Elia befand. Dank Nilay wurden natürlich Fotos geschossen und alles mitdokumentiert.

Doch trotz einer Person weniger mussten wir weitermachen. Unser Ziel war der Kletterpark, trotz Regen und Matsch hat die Klasse das Beste daraus gemacht. Also Regenhosen an und los ging's! Nach der Einführung haben sich die Wege getrennt. Nilay und Gian trauten sich an die eher höheren Parcours, während Amara, Finja und Noelle lieber die einfacheren Wege wählten und vom Boden aus alles filmten. Herr Amsler hat natürlich auch gute Arbeit geleistet. Benaja ging dies allerdings immer viiiel zu langsam und man hörte immer wieder: „Hoppp!“ Irgendwann trafen sich die Wege von Paula und Eline und sie beschlossen, dass Nilay und Gian-Andri nicht die Einzigen sein durften, die die schwarze Route durchzogen, also ab zum Aufstieg und los ging's! Hinter Eline waren Diego und Alex, die immer motivierend geholfen haben. Obwohl die einen oder anderen Teile schnell zum Ausrutschen führten, haben es alle heil hinuntergeschafft!

Als wir uns später am Nachmittag wieder auf den Heimweg machten und diese 30 Minuten zum Haus gehen mussten, haben wir Elia, der uns auf dem Rückweg entgegenkam, um seine Sachen zu holen, verabschiedet. Am Abend gab es dann, von der Kochgruppe zubereitet, selbstgemachtes Sushi, wobei Benaja dachte, dass der Wasabi nicht ganz so scharf wäre. Als er eine grosszügige Menge auf seine Sushikugel gemacht hatte, musste er mit diesen etwas scharfen Konsequenzen leben, was Frau Urmi vermutlich nicht ganz so lustig fand. So ein langer Tag mit viel Spass, Sport und neuem Wissen!

Mittwoch

Wir wurden um sechs Uhr morgens geweckt, um in den Nationalpark in Zernez zu fahren. Herr Amsler hat einen Anruf von der Nationalparkführerin erhalten und wir mussten doch erst um elf Uhr los. Viele waren schlecht gelaunt, aber so konnten sie nochmal schlafen, andere haben in Ruhe gefrühstückt und ein paar haben zusammen Spiele gespielt oder gelesen. Nach weiterem Warten sind wir losgelaufen und waren nach einer kurzen Zugfahrt auch schon da.

Ein kleines Zügli hat uns unten abgeholt und uns nach oben in den Nationalpark gefahren. Die Fahrt war lustig und wir haben schöne Landschaften gesehen, auch wenn es regnete. Laut Yuna hat es ein bisschen ausgesehen wie in Kanada. Als erstes hat uns die Parkführerin ein bisschen etwas über den Park erzählt, was für Tiere wir wahrscheinlich sehen werden. Sie hat uns auf einer Karte gezeigt, wo der Nationalpark durchläuft und in welchen Regionen sich der Nationalpark befindet. Auf der Wanderung selbst hat sie uns noch etwas über den Tannenheer erzählt und dass in diesem Nationalpark früher Holzkohle hergestellt wurde. Nach wenigen Kilometern haben wir auch schon die ersten Tiere gesehen. Auf dem Berg gegenüber von unserem Wanderweg befanden sich Hirsche. Viele haben ihre Feldstecher geteilt, damit jeder die Rothirsche begutachten konnte. Doch es blieb nicht nur bei Hirschen, wir haben unter anderem auch Gämse, Steinböcke und Murmeltiere gesehen. Während dem Wandern hatten Frau Urmi und ein paar Schüler noch einen Bartgeier entdeckt. Die Parkführerin hat uns viele spannende Facts über Tiere erzählt und uns am Schluss noch Geweihe von Hirschen, Gämsen und Steinböcken aus der Nähe gezeigt. Wir durften sie anfassen und die Unterschiede zwischen Männchen und Weibchen festgestellten. Am Nachmittag ist die Sonne dann doch noch rausgekommen und wir haben noch mehr schöne Landschaften gesehen.

Zum Abendessen gab es Fajitas, zur Vorspeise Bruschetta, mit sehr viel Knoblauch. Den restlichen Abend durften wir für uns sein, was die meisten von uns sehr genossen haben.



Donnerstag



Am Donnerstag haben wir uns von der Nationalpark-Führung am Mittwoch erholt. Wir durften ausschlafen und nach dem Frühstück haben wir das Kunstmuseum Susch besucht. In diesem Museum hatten wir Zeit, um herum zu laufen. Danach assen wir Zmittag. Wir bekamen Aufgaben von Frau Urmi und Herr Amsler. Diese Aufgaben waren an das Museum Susch angepasst. Wir haben uns von Künstlern für unsere eigene Arbeit inspirieren lassen.

Nach dem Museum gingen wir zurück nach Zernez und dann in die Badi. Die Badi hatte zwei Pools. Einen zum Springen, der war drinnen, und einen zum Chillen, der war draussen. Einige von uns haben auch noch Fussball und Volleyball gespielt. Die Stimmung war am Anfang ausgelassen und danach haben wir unseren Klassenzusammenhalt genossen.

Am Abend haben wir grilliert. Während die Kochgruppe grillierte, musste der Rest der Klasse packen.

Freitag

Der Tag startete wieder mal mit ein bisschen Stress, genau genommen schon beim Frühstück. Die meisten mussten noch fertigpacken und ihre Taschen und Koffer in den Gang bringen. Nach dem Frühstück wurden wir in 2er- und 3er-Grüppchen aufgeteilt. In diesen mussten wir verschiedene Orte im Haus aufräumen und putzen. Plötzlich am Herr Amsler mit einem Anruf zu Eline. Er sagte es sei für sie. Zuerst hatten wir alle das Gefühl, dass es etwas Negatives war. Aber nein, ganz im Gegenteil! Sie hat die Zusage der Lehrstelle in der Kinder-Reha erhalten. Es war ein emotionaler Moment für einige von uns. Nach diesem Erlebnis ging es weiter mit Aufräumen, die meisten waren aber schon draussen, doch ein paar Mädchen machten noch den letzten Feinschliff in der Küche. Der Hausmeister kam nach einiger Zeit und kontrollierte alles.

Um 10.45 Uhr liefen wir los Richtung Bahnhof mit dem Gepäck. Nach etwa 200 Meter trug Herr Amsler Noelles Koffer bis ins Dorf. Für das Tragen kriegen Sie einen positiven Eintrag, Herr Amsler! Danke dafür!

Unten angekommen mussten wir noch eine Weile warten, bis unser Zug kam. Diese Zeit nutzten wir zum Plaudern. Im Zug eingestiegen verteilte sich die Klasse in verschiedene Abteile. Paula, unsere Zugbegleitung, lief durch ziemlich jedes Abteil mit Essen. Im einen Abteil wurde geschlafen und bei den anderen fleissig Spiele gespielt und gelästert. Nachdem wir ca. nach einer Stunde am nächsten Bahnhof angekommen waren, hiess es für uns verabschieden und 40 Minuten auf den Zug nach Thalwil warten. In diesen 40 Minuten haben wir etwas gebummelt und eine Kleinigkeit gegessen. Leider mussten auch schon Simon, Yasmine und Amara aufbrechen. Yasmine und Simon konnten bereits den Zug nach Hause nehmen

und für Amara ging es in die Ferien. Als wir dann nach 40 Minuten warten im Zug waren, fanden wir heraus, dass die Klasse von Frau Bär im gleichen Zug mitfuhr wie wir. Es gab dann noch ein paar gegenseitige Besuche der Klassen in den verschiedenen Abteilen. Nach einer weiteren Stunde waren wir dann endlich in Thalwil. Mit der Klasse von Frau Bär warteten wir dann auf den Bus. Doch plötzlich kam die Durchsage, dass der Bus wegen eines Polizeieinsatzes ausfiel. Alle suchten etwas genervt nach einer Lösung. Es ging los mit Telefonaten an die Eltern und Fahrgruppen wurden gebildet. Die ersten Kinder wurden abgeholt und so endete unsere Rückreise.

Vielen Dank an Frau Urmi und Herrn Amsler, dass sie ein so tolles Lager mit uns gemacht haben!

Herbstsporttag 2025

Sport, Spass und Sonne!

Am Vormittag des Herbstsporttags fanden die Klassenwettkämpfe statt. Obwohl alle Aufgaben unterschiedlich waren, stand der Gruppenzusammenhalt an erste Stelle, denn ohne Kommunikation und ohne Teamgeist wären die meisten Disziplinen fast unmöglich zu schaffen. Der Tag begann mit einem kleinen Aufwärmen. Unter anderem gab es auch eine Sackhüpfen-Stafette und ein Heuler-Sprint, da musste man in Dreiergruppen den Heuler so weit wie möglich werfen und ihn dann wieder holen, um ihn anschliessend weiterzugeben. Man braucht Köpfcen, Engagement und Motivation, um dies zu bewältigen. Ohne Durchhaltevermögen und Disziplin hätte man es nicht geschafft.

Auf dem Sportplatz konnte man unter anderem auch ein grosses, hölzernes «A» finden und oben an der Ecke waren vier Seile befestigt, an denen sich die Klasse verteilen musste. Eine Person musste in dem «A» auf dem Balken stehen nun musste die Klasse versuchen dieses A Vorwärts zu bewegen. Sie denken es ist schwer, nein es ist einfach, wenn man weiss wie!

Zwischen den Posten gab es auch kleine Pausen, in denen man etwas trinken konnte. Neben den Gruppenposten gab es auch Leichtathletik-Disziplinen, wie z.B. Weitsprung oder 80m-Sprint.

Die Punkte wurden ausgewertet und ein Gewinner wurde festgelegt. Dieses Jahr hat in der ersten Sek die Klasse 1.1 gewonnen, in der zweiten Sek die 2.1 und auf der dritten Sek gewannen die Klassen 3.3 und 3.2 und allgemein hat die 3. Sek auch gewonnen.

Julie, Rosa, Harvey und Levin aus der 2.OS



Erfolgreicher Schul-OL: Teamgeist, Tempo und jede Menge Spaß

Am Nachmittag fand im Wald ein spannender Orientierungslauf (OL) statt, bei dem alle Schülerinnen und Schüler mit viel Motivation und vollem Einsatz dabei waren. Alle Teams gaben ihr Bestes und mit Teamgeist schafften es viele Gruppen rechtzeitig ins Ziel.

In zufällig zusammengestellten Gruppen ging es quer über das Gelände beim Flughafen – immer auf der Suche nach dem nächsten Posten. Die Posten waren im Rifferswiler Wald zwischen dem Flughafen und Hauptikon verteilt.

Trotz der sportlichen Herausforderung herrschte durchgehend eine freundliche und hilfsbereite Stimmung. Jede Gruppe hatte genau eine Stunde Zeit, um möglichst viele der zwölf vorbereiteten Posten zu erreichen – und fast alle schafften acht Posten mit Bravour!

Ein großes Lob geht an die Lehrpersonen, die die Posten nicht nur clever verteilt, sondern uns unterwegs auch immer wieder angefeuert und motiviert haben.

Fazit: Ein sportlicher Tag mit starkem Teamgeist – und Lust auf mehr!

Reto, Colin und Max aus der 2.OS

Bergwaldlager. 2.OS

Im Wald:



Zuerst haben wir uns im Wald sorgfältig umgesehen und nach dem grössten, stärksten und gesündesten Baum gesucht. Nachdem wir ihn gefunden hatten, markierten wir ihn mit einem gelben Band, damit er als unser Zukunftsbaum klar erkennbar ist.

Im nächsten Schritt haben wir die Bäume, die unserem Zukunftsbaum zu nahe standen oder sein Wachstum behinderten, mit roten Bändern gekennzeichnet und anschließend gefällt. So bekommt der Zukunftsbaum mehr Licht, Raum und Nährstoffe, um kräftig weiterzuwachsen.

Danach kümmerten wir uns direkt um den Zukunftsbaum: Wir schnitten seine unteren Äste bis auf eine Höhe von etwa zwei Metern zurück. Auf diese Weise kann er seine Kraft besser in die Höhe und in eine stabile Krone investieren.

Zum Schluss befestigten wir ein schützendes Kunststoffnetz um den Stamm. Dieses Netz verhindert, dass Hirsche oder andere Wildtiere die empfindliche Rinde beschädigen und damit den Baum schwächen könnten.

Jetzt ist der Zukunftsbaum gut vorbereitet, um viele Jahre gesund zu wachsen und eines Tages ein mächtiger, starker Baum im Wald zu sein.



Kochen – Tagesablauf:

Zuerst standen wir um 06.15 Uhr auf und mussten das Frühstück in der Küche vorbereiten.

Erst nachdem alle zur Arbeit gefahren waren, konnten wir frühstücken. Nach dem Essen mussten wir alles abwaschen.

Danach bildeten wir zwei Gruppen: Eine Gruppe war für das Mittagessen zuständig, die andere für das Abendessen. Die Mittagessen-Gruppe kochte für unsere Gruppe und die zwei Lehrpersonen. Die Abendessen-Gruppe bereitete alles für das Abendessen vor. Sie kümmerte sich auch um das Anrichten, Servieren und das Gestalten der Essensausgabe.

Beim Abendessen mussten wir zuerst für alle schöpfen. Erst nachdem alle etwas zu Essen hatten, durften wir selbst essen. Danach mussten wir wieder alles abwaschen. Das war ein mühsamer Prozess, aber wir haben uns dabei ziemlich gut geschlagen. Wir möchten ein großes Dankeschön an Frau Fink aussprechen – ohne sie wären wir nie fertig geworden!

Levin, Sandro und Tim aus der Klasse 2.1



Deux im Wald – Zweisprachiges Bergwaldlager, 2.OS

Bei der Hinfahrt sind wir von Hausen nach Baar, von Baar nach Zürich und von Zürich nach Freiburg gefahren. Von Freiburg aus ging es weiter nach Bulle und anschliessend nach Le Pâquier. Für die gesamte Fahrt haben wir etwa 3,5 Stunden gebraucht.

Als wir in Le Pâquier angekommen sind, wurde unser Gepäck mit einem Puch nach oben gebracht und wir sind dann noch eine halbe Stunde hochgelaufen.

Von Dienstag bis Donnerstag unternahmen wir in 6 verschiedenen Gruppen, die gemischt waren mit Schülerinnen und Schüler aus Hausen und aus Biel, verschiedene Aktivitäten. Einige gingen Bäume fällen, andere gingen auf eine Alp oder transportierten Eicheln durch den Wald. Auch haben wir im Wald in unser Waldtagebuch geschrieben und unseren Tag dokumentiert.

Wir waren auch alle in Gruyère, das Nachbardorf von Le Pâquier. Gruyère ist besonders bekannt für den Käse und die vielen interessanten Museen, wie auch das Château Gruyère (Schloss von Gruyère). Es gibt viele interessante Theorien wie das Dorf zu seinem Namen kam, die man alle im Schloss entdecken kann. Man könnte also sagen, dass Gruyère mehr als nur für seinen Käse berühmt ist. Als wir am Nachmittag wieder zurückkamen, hatten wir von 14.00-17.00 Uhr eine Nachmittagslektion zweisprachigen Austausch. In dieser Zeit schrieben wir einen Text über den Ausflug, spielten ein Deutsch-Französisches Memory und noch vieles mehr. Es waren eindruckliche und spannende Tage.

Auf dem Rückweg wurde unser Gepäck wieder heruntergefahren. Wir sind den ganzen Weg mit dem Zug zurückgefahren. Als wir jedoch von Fribourg nach Zürich fahren wollten, sassen Elijah, Sim, Reto, Madeline, Maja und alle Lehrer im falschen Wagon, welcher nicht reserviert war. Wir mussten warten, bis der Zug in Bern war, damit wir den Wagon wechseln konnten. Danach fuhren wir weiter bis nach Hausen – und das Lager war endgültig vorbei.

Lisa, Madeline, Elijah, Luana, Emma und Pauline aus der 2. Oberstufe

Deux im Wald – Zweisprachiges Lager verbindet Jugendliche aus Zürich und Biel

Seit 2023 organisiert die Sekundarschule Hausen das Projekt «Deux im Wald», ein zweisprachiges Lager für Oberstufenschülerinnen und -schüler der Deutschschweiz und der Romandie, gemeinsam mit der Bildungswerkstatt Bergwald (BWBW). Dieses Jahr fand bereits das dritte Lager dieser Art statt – ein Projekt, das jungen Menschen nicht nur Sprachkompetenzen, sondern auch wertvolle soziale Erfahrungen vermittelt.

Ein Projekt über Sprach- und Kantonsgrenzen hinweg

Das diesjährige Lager fand im September 2025 statt und brachte Klassen aus Zürich und Biel zusammen. Die verantwortliche Lehrperson Delphin Conus aus Biel half mit der Sekundarlehrerin Luzia Vogel aus Hausen das Projekt zu koordinieren. Das Ziel: Begegnungen zwischen Jugendlichen beider Sprachregionen zu fördern. „Gar nicht so einfach, eine passende Klasse zu finden“, erzählt Vogel. Auch die Suche nach geeigneten Begleitlehrpersonen sei jedes Jahr eine Herausforderung gewesen.



Vom Briefaustausch zum Kennenlernen in Zürich

Bereits im April 2025 begannen die Schülerinnen und Schüler, sich gegenseitig kennenzulernen – zunächst per Brief. Sie stellten sich vor, erzählten von ihrem Alltag und übten sich dabei gleich in der jeweils anderen Sprache. Am 12. Juni folgte dann der Kennenlerntag in Zürich: Mit Ice-Breaker-Spielen, gemeinsamen Aktivitäten und einer Stadttour in Vierergruppen lernten sich die Jugendlichen persönlich kennen. „Ein solcher Kennenlerntag vor dem eigentlichen Lager ist sehr wichtig“, betont Luzia Vogel. „Er hilft, Hemmungen abzubauen und Offenheit zu fördern.“

Lehrpersonen arbeiten Hand in Hand.

Anfangs trafen sich die beteiligten Lehrpersonen in Hausen, um das Projekt gemeinsam vorzubereiten. Sie alle begleiteten Schülerinnen und Schüler während des gesamten Projekts.

Ziele: Offenheit, Sprache und Solidarität

Die BWBW-Stiftung setzt sich seit Jahren für Austausch und Umweltbildung ein. Unterstützt wird das zweisprachige Lager von Movetia, der nationalen Agentur für Austausch und Mobilität, sowie von der Fachstelle Austausch und Mobilität des Kantons Zürich, die einen finanziellen Beitrag leistet. Im Mittelpunkt steht dabei nicht nur das Sprachenlernen: Die Jugendlichen sollen offener werden, aus ihrer Komfortzone treten, sich auf neue Situationen einlassen und Solidarität leben. „Solche Begegnungen fördern das gegenseitige Verständnis und stärken die Sozialkompetenzen – weit über die Schule hinaus“, so Vogel.

Isabelle Girardet

Swiss Skills in Bern, 2.OS

Am 19. September ging die ganze zweite Sek nach Bern. Wieso? Ganz einfach, wir gingen an die Swiss Skills. Die Swiss Skills ist ein Wettbewerb, bei dem verschiedene Lernende ihren Beruf unterstützen. Zugleich ist es eine Berufsmesse, bei der viele verschiedene Berufe ausgestellt werden. Das wiederum war hilfreich, um die Berufe näher kennen zu lernen. Wir hatten vier Stunden Zeit, um auf der Messe herumzulaufen und alles zu erkunden.

Die ausgestellten Berufe sind alles Lehrberufe. Man konnte dort anschauen, was sie machen und wie sie ihren Beruf ausüben. Man konnte bei einigen Ausstellungen auch Experimente und Spiele machen. An der Swiss Skills waren über 150 Berufe ausgestellt und 90 Berufe, die an den Meisterschaften teilnahmen.

Delia und Lotta aus der 2. OS

Es hatte sehr viele Leute und man musste manchmal sehr lange anstehen. Das Areal war sehr gross und trotzdem hatte es überall massenweise Leute. Man hat viel über verschiedenste Berufe gelernt und konnte verschiedene Übungen zu den jeweiligen Themen machen. Es gab auch viele Sachen kostenlos und Aktivitäten, wie Glücksräder oder Gewinnspiele.

Es gab auch viele Essenstände, die sehr überteuert waren und man sehr lange anstehen musste. Jeder Beruf hatte einen Wettbewerb, bei dem Lehrlinge in ihrem Bereich gewinnen konnten. An den Swiss Skills waren rund 120'000 Leute und 65'000 Schülerinnen und Schüler.

Flavio und Flo aus der 2. OS